Editorial

Karl-Heinz Paqué*

Reformen im Zuge der Globalisierung

<https://doi.org/10.1515/pwp-2017-1001>

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Weltwirtschaft ist im Wandel. Und mit ihr verändern sich die Herausforderungen für jene Nationen, die seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert an der Spitze der globalen Prosperität gestanden haben. Der Westen gerät unter Druck: Sein Wohlstand gilt nicht mehr als selbstverständlich, seine ökonomische Stabilität ist gefährdet, seine Gesellschaften spalten sich. Wie stark und differenziert diese Trends sind, das bleibt umstritten. Jedenfalls gibt es auf vielen Gebieten Reformbedarf. Genau darum geht es im Schwerpunkt dieser Ausgabe der *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*.

Zwei wirtschaftspolitische Zwischenbilanzen werden in der Rubrik *Wissenschaft im Überblick* vorgelegt. Michael Burda und Stefanie Seele ziehen die Bilanz einer der größten Arbeitsmarktreformen, die es in Deutschland je gab: der sogenannten Hartz-Reformen im Rahmen der politischen Agenda 2010, abgeschlossen im Jahr 2004, in Kraft gesetzt zu Beginn des Jahres 2005. Die beiden Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass diese Reformen erfolgreich waren, was die Dynamik der Beschäftigung betrifft. Spricht man heute von einem deutschen Arbeitsmarktwunder seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts, so ist es in hohem Maße auf Hartz IV zurückzuführen. Um die Finanzmärkte geht es Martin Götz, Jan Pieter Krahn und Tobias Tröger. Sie ziehen eine Bilanz mit Blick auf die Reformen der Regulierung des Bankwesens – im Nachgang zu der Weltfinanzkrise 2008/09. Fünf Jahre ist es her, dass der Bericht der sogenannten Liikanen-Gruppe vorgelegt wurde, jener von der Europäischen Union eingesetzten Kommission von Finanzmarktexperten, deren einziges deutsches Mitglied Krahn war. Was haben wir seither gelernt? Die nüchterne Antwort der Autoren lautet: nicht genug. Sie skizzieren Wege, wie vor allem durch eine konsequentere Bail-In-Regulierung mehr Stabilität gewonnen werden könnte.

Hierzu passend ist Martin Hellwig der Interviewpartner in der Rubrik *Das Gespräch*. Seine Analyse der Finanzkrise hat seinerzeit Furore gemacht. Bei ihm stehen neben der Stabilität des Bankensystems grundlegende Fragen der makroökonomischen Ungleichgewichte im Vordergrund. Hellwig fordert ein Umdenken, weg von ideologischen Dogmen und hin zu sorgfältig gestalteten, aber pragmatischen Lösungen.

Dieses Heft enthält auch zwei *Beiträge aus der Forschung*. Tom Krebs und Martin Scheffel zeigen empirisch, dass öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung im weitesten Sinn positive langfristige Wachstumswirkungen haben und die öffentlichen Finanzen verbessern. Ronald Bachmann, Rahel Felder und Marcus Tamm untersuchen atypische Beschäftigung im Lebenszyklus. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass diese vor allem durch die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen bedingt ist.

Mit der Entwicklung des Welthandels beschäftigte sich jüngst Richard Baldwin in seinem neuen Buch mit dem Titel „The Great Convergence – Information Technology and the New Globalization“. Er stellt darin wichtige und provokante Thesen auf. Diese werden in diesem Heft kritisch gewürdigt – von mir selbst in meinem Beitrag in der Rubrik *Aus aktuellem Anlass*. Es geht dabei im wissen-

*Kontaktperson: Karl-Heinz Paqué, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, E-Mail: paque@ovgu.de

schaftlichen Kern um die Frage, welche Bedeutung dem rasanten Aufstieg der modernen Informationstechnologien für die Veränderung der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung zukommt. Politisch mündet dies in die hochbrisante Kontroverse, wer die Gewinner und wo die Verlierer der

Globalisierung sind, wer dafür Verantwortung trägt, und wie ein drohender Rückfall in den Protektionismus verhindert werden kann.

Karl-Heinz Paqué